

Mittwoch, 16. Oktober 2019

Wer macht das Rennen um die Ausserrhoder Sitze in Bundesbern?

Eidgenössische Wahlen 2019

Meiner Meinung nach lässt sich das Klima nicht mit hysterischen Verboten retten. Die SVP setzt sich als einzige Partei für eine lösungsorientierte Klimapolitik ein. Ausserdem bekämpft sie im Alleingang die Verbotskultur von Mitte-links und den kommenden Lenkungsabgaben.

Ich bin froh, dass die SVP mit gesundem Menschenverstand politisiert. Sie stärkt den Mittelstand, setzt sich für ein gelockertes Raumplanungsgesetz ein, steht ein für Innovation und nicht für Zwangsgebühren. Sie kämpft für die inländische Produktion und deren Wertschätzung. Für mich gibt es nur eine wählbare Partei im Herbst. Ich wähle die SVP und somit David Zuberbühler.

Daniel Fässler, Hundwil

Zuerst war Jennifer Abderhalden auch mir noch wenig bekannt. Nun im Verlaufe des Wahlkampfes konnte ich sie aber erleben. Aktiv, frisch, engagiert und unverbraucht – eine richtige Quereinsteigerin für den Nationalrat. Vielseitig interessiert, mit einem breiten Erfahrungsschatz aus Beruf und Privatleben. Meistens sind politische Fragen nicht so einfach zu beantworten. Schwarzweiss und Parteiparolen genügen nicht. Die Anforderungen an unsere Politik sind vielfältiger und vielschichtiger. Einfache Schlagworte sind nicht ihre Art. Eine differenzierte Betrachtungsweise und sorgfältiges Abwägen des Für und Wider sind nötig.

Jennifer Abderhalden wird ihre Lebenserfahrung erfolgreich zu unser aller Gunsten einsetzen. Davon bin ich überzeugt! Ich bin hocherfreut, dass uns eine moderne und liberale Frau eine Auswahl ermöglicht. Helfen Sie mit, dass wir mit den passenden Stimmen in Bundesbern vertreten sind. Es wäre gut, wenn auch Sie Jennifer Abderhalden wählen.

Erich Pfister, Walzenhausen

An allen Wahlveranstaltungen werden den Kandidaten Versprechen bezüglich Klimaschutz abgerungen. Die FDP Ausserrhoden verpasst ihrer Kandidatin eine wundersame Wandlung, um Stimmen aus dem linken und grünen Lager zu holen. Entsprechend fallen die Argumente aus. Jennifer Abderhalden gibt an, ihre Reisen nun über «Myclimate» zu kompensieren. Für mich ist das vergleichbar mit: «Ich kann meine Frau schlagen, wann ich will, ich bezahle schliesslich den Arzt.» Das passt zu ihren Ansichten über unsere öffentlichen Schulen. Glaubwürdig ist anders. «Myclimate» will ich die guten Taten für unsere Umwelt nicht absprechen. Es sind ja viele grosse Firmen dabei und die Kompensationszahlungen können von den Steuern abgezogen werden. Erhalten die «Spender» Ende Jahr eine genaue Abrechnung,

wie die Beiträge verwendet wurden? Wird aufgeführt, wer alles in den Topf gelangt hat und wie viel davon tatsächlich CO2-wirksam wird und nicht nur in Projekte fliessen? So wie es die Hilfswerke auch machen? «Ich lasse mich nicht verbiegen», sagt sie. Ich meine: bereits verbogen. Ich unterstütze Politiker, die auch im Gegenwind zu ihrer Meinung stehen. David Zuberbühler tut es. Wir haben bereits genug 20-Minuten-Politiker, die auf 20-Minuten-Wähler angewiesen sind.

Jakob Heierli, Bühler

Warum wähle ich Jennifer Abderhalden? Sie ist eine Frau und kommt nicht aus dem Hinterland. Das wäre bereits Grund genug, sie zu wählen. Jennifer Abderhalden ist aber zudem kompetent, offen, gesprächsbereit und umgänglich, um nur einige positive Werte zu erwähnen. Mit ihr werden wir wieder eine Stimme im Nationalrat haben, die unseren Kanton vertritt und offen ist für Probleme des Volkes (hier sind nicht nur die 30 Prozent gemeint).

Warum wähle ich nicht den «Zubi»? Mitglieder einer Partei, die mich als Made in einem Apfel bezeichnen (übrigens ein Sujet, dass das Nazi-Blatt «Der Stürmer» gegen die Juden verwendet hat) sind für mich nicht wählbar. Aber ja, er hat sich auch für den Kanton eingesetzt. Zum Beispiel mit dem unrealistischen Vorstoss nach zwei Nationalratssitzen für Ausserrhoden. Für mich ist er nicht der richtige Kandidat. Und ausserdem hat er sich ja in seinem Sessionsbericht in dieser Zeitung bereits von uns verabschiedet. Anders kann ich seine Aussage: «Ihnen, liebe Ausserrhoderinnen und Ausserrhoden, wünsche ich nur das Beste und Gottes

Segen», nicht werten. Da gehe ich einmal einig mit ihm. Wählen wir die Beste – wählen wir Jennifer Abderhalden.

Markus Läubli, Herisau

Die Schlacht vor bald vier Jahren verloren, ziehen die SP und FDP geschlossen in den Wahlkampf. Schwer bewaffnet mit Wörtern wie «Rechtspopulist» oder «Klimaleugner» wird gegen David Zuberbühler geschossen. Bereit diese Schüsse einer unheiligen Allianz abzuwehren, schreibe ich diesen Leserbrief.

Ich kenne «Zubi» seit meiner Jugend. Man mag befürchten, dass solche Freundschaften durch einen politischen Aufstieg gefährdet sind. Es hat ja so manch einer aufgrund seines Erfolges schon den Boden unter den Füßen verloren. Nicht aber Zuberbühler. Er pflegt den Kontakt zu seinen alten Freunden ebenso, wie zu allen anderen Mitbürgern. Pflichtbewusst, fleissig, volkshnah und korrekt, so kenne ich ihn als Freund und Politiker. Stets darum bemüht, es allen recht zu machen, schiebt er seine persönlichen Bedürfnisse oft beiseite. Und er ist auch nicht auf den Zug der aktuellen Klimahysterie aufgesprungen und bewahrte auch während der Sommerhitze einen kühlen Kopf. Es gibt schon genügend andere Parteien und Politiker, welche die Klimasituation zu ihrem Vorteil nutzen wollen.

Das Wort «Rechtspopulist» wird übrigens von Politikern des linken Lagers gerne benutzt, um bei den Wählern von bürgerlichen Personen und Parteien ein schlechtes Gewissen zu erzeugen. Lassen Sie sich von solchen faulen Tricks der Gegner bitte nicht beeinflussen. Entscheiden Sie selbst, ob Sie David Zuberbühler, den Vollblutpolitiker, wählen oder

sich für die Gegenseite entscheiden, die ihre Wahlniederlage vor vier Jahren anscheinend immer noch nicht verkraftet hat.

Patrick Gubser, Niederbüren

Soll ich den Vertreter einer Partei wählen, die sich als volkshnah und demokratisch bezeichnet, die ihrem Kandidierenden aber verbietet, die Quellen zu nennen, aus denen die Wahlkampagnen geleitet und finanziert wird. Nein danke! Wählen Sie mit mir eine Frau, die trotz aller Vorwürfe den Mut aufbringt, zu kandidieren, und intelligent sowie eigenständig ist. Wählen Sie Jennifer Abderhalden in den Nationalrat und Andrea Caroni in den Ständerat.

Elsbeth Sulzer, Teufen

Mit frenetischen Reigentänzen feiert manch eine Person in Ausserrhoden das Umweltrating-Resultat von Jennifer Abderhalden. Auf ecorating.ch hat sie gar das Wahlversprechen gegeben (!), dass sie im Falle einer Wahl zu 71,9 Prozent umweltfreundlich politisieren werde.

Schaut man sich das Abstimmungsverhalten der FDP-Nationalräte während der letzten Legislatur an, stellt man fest, dass deren Exponenten im Schnitt auf einen Wert von 21,4 Prozent kommen. Einige Beispiele: Marcel Dobler erreichte wie David Zuberbühler 3,7 Prozent, der SGV-Präsident Hans-Ulrich Bigler 10,4 Prozent und die Neoklimaschützerin Petra Gössi 15,7 Prozent. Den höchsten Wert erreichte Christoph Eymann mit 41,7 Prozent.

Mein Fazit: Sollte Jennifer Abderhalden gewählt werden, dürfte sie entweder ihr Wahlversprechen nicht halten

können oder als grüne FDP-Einzelgängerin in die Annalen eingehen. Oder aber: Die FDP vollzieht einen radikalen Wechsel und segnet zukünftig etliche Klima-Massnahmen ab, die zu höheren Steuern und zusätzlichen Abgaben führen; koste es, was es wolle. Dazu sagte das Gros der FDP in der Vergangenheit «Nein», dazu sagt David Zuberbühler «Nein» und dazu sage ich «Nein». Ich wähle David Zuberbühler und somit keine Alternative.

Anick Volger, Schönengrund

«Zubi» ist nett und «gmöggig»; ich mag ihn. Nicht nett ist aber seine Partei, die SVP. Sie politisiert absolut unanständig, verunglimpft Andersdenkende mit unwahren Anschuldigungen, bezeichnet sie als fette Schädlinge, welche die gesunde Schweiz anfressen, benutzt illegal die Fotos von prominenten Mitgliedern der FDP, dem natürlichen Partner der SVP, wie «Zubi» unschuldig lächelnd behauptet, und wider setzt sich Gerichtsbeschlüssen, welche deren Entfernung fordern.

«Zubi» distanzierte sich vom wurmstichigen SVP-Apfel-Plakat, das alle politisch Andersdenkenden zu Schädlingen erklärt. Obwohl Mitglied der Parteileitung der SVP Schweiz will er nichts von diesem Plakat gewusst haben. Als stiller Parteidiener verantwortet er dennoch jenes zutiefst unschweizerische Geschäft, das die SVP so gut beherrscht: Sich selbst als das Volk darstellen und politisch Andersdenkende verunglimpfen. Als SVP-Nationalrat und Mitglied der Stosstruppe Auns behauptet er, das Appenzeller Volk zu vertreten. Als gegen aussen freundlicher Wahlkämpfer duldet er stillschweigend eine Leserbriefkampagne,

die seine Mitbewerberin regelmässig auf unanständige Art und Weise abqualifiziert. Die Frage sei erlaubt: Wird «Zubi» dadurch besser? Fehlt es etwa an Argumenten für «Zubi»?

Glücklicherweise haben wir eine starke Alternative: Schicken wir doch eine intelligente, moderne, liberale Frau nach Bern. So hätte auch Ausserrhoden eine Frau neben all den Männern in Regierungs-, National- und Ständerat. Wählen Sie Jennifer Abderhalden, es kommt auf jede Stimme an. Sie wird uns würdig vertreten!

Marianne Kleiner-Schläpfer, Herisau

Unser Kanton hat leider nur zwei Sitze in Bern. Gleichzeitig diskutieren wir seit vielen Jahren über Infrastrukturprojekte.

Das Duo Caroni/Zuberbühler arbeitet seit vier Jahren zusammen, um die Weichen und den Fokus in Bundesbern auch mal zu Gunsten von Ausserrhoden zu legen. Aggloprogramm, Umfahrungen Herisau und Teufen, Erhaltung der Busa: Die beiden machen das erfolgreicher und effektiver als die meisten hochgelobten Vorgänger. Aus diesem Grund sollten wir unser Team im Bundeshaus nicht unnötig schwächen und beide die erfolgreiche Arbeit fortsetzen lassen. Bei diesem Duo wissen wir, dass sie sich zu 100 Prozent für Ausserrhoden einsetzen. Und das muss als kleiner Kanton auch unser wichtigster Anspruch sein.

Ernst Menet, Herisau

Wir Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder wurden in den letzten vier Jahren von einem Nationalrat vertreten, der in vielen Grundsatzfragen diametral andere Positionen vertrat als «sein» Stimmvolk. So etwa bei der Energiestrategie 2050, der Durchsetzungs- sowie der Selbstbestimmungsinitiative. Auch seine Vorstösse trugen häufig nichts zur Problemlösung bei, sondern schürten in erster Linie fremdenfeindliche Ressentiments. Niemand erwartet, dass sich ein Mitglied des eidgenössischen Parlaments immer an der Mehrheitsmeinung ausrichtet. Es muss aber zu denken geben, wenn die grundsätzlich liberale, weltoffene und auch für ökologische, soziale und rechtsstaatliche Themen aufgeschlossene Ausserrhoder Stimmbevölkerung von ihrem einzigen Nationalrat regelmässig überstimmt wird. Mit der Wahl von Jennifer Abderhalden können wir das ändern: Mit ihrer bescheidenen und bodenständigen Art ist sie in der Lage, sich über Parteigrenzen hinweg für weitsichtige Lösungen einzusetzen. Sie ist bestens qualifiziert, um unseren Kanton im Nationalrat umsichtig und jenseits der politischen Extreme zu vertreten. Deshalb verdient sie unsere breite Unterstützung!

Patrik Louis, Stein

Stieglitze geniessen Gastrecht auf Sonnenblumen



Leserbild Marie-Luise Rusch fotografierte in ihrem Garten in Urnäsch.